

des Grauen Klosters scheint von jeher eine besondere Sympathie für die Lagunenstadt gehabt zu haben; es lieb der Ausstellung einige Dutzend venezianische Bilder. Ob sie wertvoll sind? Ich habe keine Ahnung von Marktpreisen, aber der Kunstführer hat 15 Minuten hindurch den Wert dieser Bilder erklärt (er muß es ja wissen, es ist sein Beruf).

V.

Und es ist sonderbar, daß auf allen Ausstellungen von alten Meistern immer die Flamländer und Niederländer am besten vertreten sind. Teniers ist, wie immer, sehr schön, aber Ruysdael ist nicht besonders gut vertreten; nur ein „Judenkirchhof“ von ihm unterscheidet sich von seinen anderen hier vertretenen Bildern dadurch, daß er spanisch aussieht. Eine Landschaft von Bloemaert (16. Jahrh.) hat etwas Manethaftes. Cuijps (1612—1652) „Tanzendes Brautpaar in der Schenke“ riecht nach holländischer Kirmesstimmung. Außerdem gibt es ein Porträt von Frans Hals, das wie ein gut van Goghisch aufgemachtes expressionistisches Porträt aussieht. Das einzige Uninteressante bei den Flamländern und Niederländern war wieder der Kunstführer, der eine halbe Stunde über Rembrandts Einfluß auf die Malerei sprach (Rembrandt ist leider hier nicht gut vertreten).

VI.

Die besten Bilder hatten die Spanier auf der Ausstellung. Sogar Murillo interessierte mit dem selten guten Bild „Der heilige Antonius“. Goya gehört auch auf dieser Ausstellung zu den Malern, über die man sich immer freut, und vor deren Bildern man von Besitzwünschen geplagt wird. Besonders schön ist das Bild „Der Überfall“. Die Greccobesitzer können sich freuen, daß sie die schönsten Bilder auf dieser Ausstellung haben.

Das lange erwartete jüdische Heldenepos in Prosa!

Goeben erschien

Max Brod

Reuben, Fürst der Juden

Ein Renaissance-Roman

524 Seiten / In Ganzleinen gebunden 8 Rm.

6. bis 10. Tausend / Die erste Auflage von 5000 Exemplaren war acht Tage nach Erscheinen vergriffen

Mit dichterischer Intuition gestaltet Max Brod, dem wir bereits den historischen Meisterroman „Iycho Brahes Weg zu Gott“ verdanken, seinen Reuben als den seiner Zeit voraussehlenden Menschen, der wie ein Fünkchen vom Licht der Renaissance, das damals den Horizont der Menschheit ins Ungeahnte erweiterte, in die Trübnis des jüdischen Ghettos hineinschleuchtete, und der schließlich als ein Unzeitgemäßer nach heroischem Kampfe erlosch. Um diesen Helden und seinen Freund, den Bissnär und Märtyrer Salomo Wolcho, hat Max Brod eine grandiose Szenerie gelegt, die Prag an der Schwelle des Mittelalters, dann Venedig, das üppige Rom der Mediceerpäpste, Portugal, den Mittelpunkt damaligen Welthandels, und Regensburg, die Kampfstätte der deutschen Reformation, zeigt. Papst Clemens, Michelangelo, Pietro Aretino, Machiavelli treten in lebendigen Szenen auf; der Roman wird zum farbenreichen Zeitgemälde der Renaissance.

Kurt Wolff Verlag · München